Zeitschrift: Zenit
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Luzern
Band: - (2017)
Heft: 3

Artikel: "Es gibt nicht nur traurige Momente"
Autor: Hablützel, Sonja
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-927116

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Es gibt nicht nur traurige Momente»

Im Viva Luzern Eichhof besteht die aktuell einzige Palliative-Care-Abteilung der Zentralschweiz mit Hospizcharakter. Sie wurde vor neun Jahren eingerichtet, um schwer kranke Menschen in einer schönen, angenehmen Umgebung fürsorglich zu pflegen und zu betreuen.

VON SONJA HABLÜTZEL

Loslassen ist ein allgegenwärtiges Thema in der dritten Etage West im Viva Luzern Eichhof. Dort befindet sich die Palliative-Care-Abteilung. Beim Betreten der Abteilung fällt als Erstes der Abschiedstisch auf, wo für die frisch Verstorbenen eine Kerze brennt und eine Karte mit dem Geburts- und Todestag steht. Sie haben ihre letzten Tage in einem der sieben Palliative-Care-Zimmer verbracht, die zusammen mit zehn Langzeitbetten einen speziellen Bereich im Betagtenzentrum Viva Luzern Eichhof bilden.

In den überaus begehrten Langzeitzimmern leben betagte, pflegebedürftige Menschen; in den Palliative-Care-Zimmern sind es junge und ältere Menschen, die keine Hoffnung auf Heilung mehr haben. Bei ihnen geht es um Symptom-Management, wie es Abteilungsleiterin Susanne Imfeld ausdrückt. Konkret heisst das so viel wie Unterstützung durch Medikamente sowie klassische oder alternative Therapiemethoden, um das Leiden zu lindern und Lebensqualität zu schaffen. «Wir wollen dafür sorgen, dass unsere Patientinnen und Patienten die verbleibende Zeit möglichst gut leben können», erklärt sie und weist auf den Leitspruch ihrer Abteilung hin: «Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben.»

Fotos: Peter Lauth

Letzte Wünsche erfüllen

Eine lückenlose Betreuung rund um die Uhr ist in der Palliative Care gewährleistet. Bei Bedarf ist der Heimarzt schnell zur Stelle, oder der städtische Notfalldienst kann avisiert werden. Zur Lebensqualität tragen auch das Erfüllen letzter Wünsche sowie eine freundliche, wohnliche Umgebung bei. So handelt es sich bei den Palliativzimmern durchwegs um Einbettzimmer mit einer eigenen Nasszelle. «Das ist unglaublich wichtig», betont Susanne Imfeld, «sowohl für die Palliativpatienten wie auch für deren Angehörige.

Alle können auf Wunsch eigene Bettwäsche mitbringen und haben freie Wahl beim Essen. Die Besuchszeiten richten sich ganz nach den Bedürfnissen und Wünschen der Patientinnen und Patienten. So wird es ihnen ermöglicht, wichtige Freundschaften und Verwandtschaftsbeziehungen auch während der Krankheit aufrechtzuerhalten. Wer stirbt, kommt nicht in den Aufbahrungsraum, sondern bleibt im Zimmer und wird sorgfältig angezogen, wie man es zuvor gemeinsam festgelegt hat. Nach zirka 24 Stunden wird der oder die Verstorbene direkt im Zimmer abgeholt. So können die Angehörigen in einer vertrauten Umgebung Abschied nehmen.

Palliativpatienten und -patientinnen leiden jedoch oft nicht nur körperlich. Schwere Krankheiten bringen zwangsläufig auch psychische, soziale oder seelische Leiden mit sich. Ziel einer ganzheitlichen Versorgung ist es deshalb, diese Aspekte ernst zu nehmen und ihnen das verdiente Gewicht beizumessen. Dafür sind viele und oft sehr tiefgründige Gespräche notwendig, in die auch die Seelsorge sehr intensiv eingebunden ist. Sie ist zudem eine wichtige Person im Haus, da Spiritualität und Sinnsuche in der Auseinandersetzung mit der Krankheit eine besondere Bedeutung bekommen.

In der Regel finden die Gespräche in der ruhigen Atmosphäre des eigens dafür eingerichteten Angehörigenzimmers statt, wo auch eine kostenlose Übernachtungsmöglichkeit für die Nächsten zur Verfügung steht, wenn sie in der Nähe sein möchten, aber nicht im Patientenzimmer schlafen wollen. Auf Wunsch wird der Kontakt zu Psychologen vermittelt oder etwa ein Notar bestellt, wenn letzte Dinge zu regeln sind. Sogar ein Nottestament musste schon erstellt werden, wie die Abteilungsleiterin berichtet. Sie appelliert deshalb an alle, frühzeitig an Vorsorgeaufträge, Patientenverfügungen und den letzten Willen zu denken.

Eingewiesen werden Palliativpatienten meist von einem Sozialdienst der Spitäler, aber auch durch Ärzte, die Spitex, Angehörige oder die Patienten selbst, wenn alle therapeutischen Möglichkeiten erschöpft sind. Die Bandbreite des Alters reicht von 18 bis 100 Jahre. Und die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt nach einer Hochschulstudie 13,5 Tage. Für die Pflegenden eine besondere Herausforderung, da sie diese Menschen nur im letzten Stadium der Krankheit kennenlernen.

Viel Fachkompetenz und Einfühlungsvermögen

Susanne Imfeld, die beim Aufbau der Palliative-Care-Abteilung im Eichhof von Anfang an dabei war und dieses Jahr in Pension geht, kann auf ein sehr stabiles, ausgezeichnet harmonierendes Team zählen. Es ist gut durchmischt und besteht mit den Lernenden aus 15 bis 20 Personen. Um den Ansprüchen der Abteilung gerecht zu werden, braucht es einen Tagesdurchschnitt von mindestens sechs Mitarbeitenden, was jedoch nicht ausreicht, wenn die Situationen sehr komplex sind. Dank einem dynamischen Stellenplan hilft man sich im Haus gegenseitig aus, wenn es irgendwo knapp wird. Weil die Arbeit auf der Palliativabteilung anspruchsvoller ist, ist auch der Stellenschlüssel an Mitarbeitenden mit Fachausbildung höher als üblich.

Wer auf der Palliative Care arbeitet, muss gut gemittet und sehr flexibel sein und muss wissen, wo er oder sie die Ressourcen holen kann. Intuitionsvermögen und ein sensibles Gespür helfe, sich individuell mit den Menschen in einer sehr konzentrierten Lebensphase zu befassen und deren Behandlung gemeinsam laufend neu zu beurteilen, erklärt die Abteilungsleiterin. Auch die nötige Sensibilität, sich in Menschen anderer Kulturen zu versetzen, bezeichnet sie als wichtige Kompetenz. Persönlich sei sie froh um ein gutes Umfeld. Und wenn eine Situation sie besonders belaste, könne sie bei einer anspruchsvollen Bergtour abschalten und neue Kraft tanken. Zudem sei die vorgeschriebene Supervision Gold wert.

Obwohl die Abteilung geprägt ist von Abschied und Tod, ist der Humor ein ständiger Begleiter. «Es gibt nicht nur traurige Momente, bei uns wird auch viel gelacht», sagt Susanne Imfeld. Von ihrer Abteilung ist sie nach wie vor voll und ganz überzeugt, ebenso von ihrer Aufgabe: «Es ist eine sehr dankbare, sehr sinnvolle Arbeit.»

Wissen anstelle von Angst

info stelle demenz

Die **Infostelle Demenz** gibt Antworten auf Fragen im Zusammenhang mit demenziellen Erkrankungen. Sie hat ihren Sitz bei der regionalen Beratungsstelle von Pro Senectute Kanton Luzern an der Taubenhausstrasse 16 in Luzern.

Telefon 041 210 82 82, E-Mail: infostelle@alz.ch

Das Telefon der Infostelle Demenz wird von qualifizierten Fachleuten bedient. Diskretion ist selbstverständlich gewährleistet. Getragen wird die Infostelle Demenz von der Alzheimervereinigung Luzern und von Pro Senectute Kanton Luzern.

alzheimer

PRO SENECTUTE
GEMEINSAM STÄRKER